

Alu-Platten nur schlecht gesichert

Polizisten unterbinden Weiterfahrt

UETTINGEN (ret) An nur einem Gurt hing eine schwere Platte, die Beamte der Verkehrspolizeiinspektion Würzburg-Biebelried am Freitagvormittag bei einer Kontrolle auf der A3 bei Uettingen im Laderaum eines Sprinters entdeckt haben.

Gegen 10.40 Uhr stoppten die Verkehrspolizisten einen 3,5-Tonner und ließen sich vom Fahrer auch die Fracht zeigen. Beim Blick in den Laderaum verschlug es den Beamten fast die Sprache, heißt es im Polizeibericht. Nur mit einem einzigen Spriegel war die Ladung völlig unzureichend gesichert und drohte herabzufallen.

Von den zwei, ursprünglich aufeinanderliegenden Aluminiumplatten, die jeweils eine Tonne wogen, war die obere herunter gerutscht und nach links gekippt. Ein Einsteckbrett des Planenaufbaus war schon aus der Halterung gesprungen und ein Spriegel bereits verbogen.

Der 20-jährige Fahrer wurde laut Polizeiangaben angezeigt. Da er keinen ständigen Wohnsitz in Deutschland hat, musste er eine Sicherheitsleistung zahlen. Weiterfahren durfte er natürlich erst, nachdem er sich um eine ordnungsgemäße Platzierung und Sicherung der Ladung gekümmert hatte, schreibt die Polizei in ihrem Bericht.



Tonnenschwere Ladung: Diese Alu-Platten auf einem Lkw waren mit nur einem Gurt schlecht gesichert, eine war schon gekippt. FOTO: POLIZEI

Rausgift im Auto deponiert

In Wintersportausrüstung

HAIDT (hela) Einen jungen BMW-Fahrer, der mit mehreren Tüchten Marihuana auf der A 3 unterwegs war, erwischten Verkehrspolizisten am Freitagmorgen auf der Rastanlage Haidt-Stüd. Die Beamten kontrollierten das im Ausland zugelassene Fahrzeug um 7.40 Uhr. Bei der Durchsuchung des BMW fanden die Ordnungshüter rund 20 Gramm Marihuana, das der junge Mann unter anderem in seiner Wintersportausrüstung versteckt hatte, heißt es im Polizeibericht. Gegen den Fahrer wurde ein Ermittlungsverfahren wegen Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz eingeleitet. Da er keinen ständigen Wohnsitz in Deutschland hat, musste er eine Sicherheitsleistung hinterlegen.



Am Schmökern: Pauline Dahl, Maik Weidner und Bastian Popp der Klasse 1c sind vertieft in die Lektüren der neuen Lese-Trainingsecke.

FOTO: GRUNDSCHULE GIEBELSTADT

Eine Lese-Ecke zum Abtauchen

Projektförderung der Bürgerstiftung Würzburg: 3000 Euro gingen an die Grundschule Giebelstadt

Von unserer Mitarbeiterin
JASMIN SCHINDELMANN

WÜRZBURG Ein Ort zum Lesen und Entspannen - so was gibt es nicht nur in der Bücherei. Seit November 2014 freut sich die Grundschule Giebelstadt über eine gestiftete Lesetrainings-Ecke mit 15 Buchreihen und sechs unterschiedlichen Leseneiveaus. Finanziert wurde das Projekt durch eine Fördersumme der Bürgerstiftung Würzburg und Umgebung mit insgesamt 3000 Euro.

Das fünfköpfige, ehrenamtlich tätige Stiftungs-Kuratorium wählte 2014 das Konzept der Grundschule „Lesetraining - Mit Freu(n)den lesen“ als eines von insgesamt neun Förderprojekten aus der Region aus. „Besonders wichtig ist uns das Prinzip der Nachhaltigkeit“, betont Stiftungsvorstand Joachim Erhard. Denn die Bücher stünden den Schülern noch viele Jahre zur Verfügung und seien „nicht nur von kurzer Dauer“, so der Vorstand.

Hinter der Bürgerstiftung steht ein Organisationsmodell mit der Aufgabe, soziale Verantwortung in der Stadt Würzburg und ihrer Region zu übernehmen und gesellschaftliche Vorhaben, die im Interesse der Bürgerinnen und Bürger liegen, zu unterstützen. Die Fördergelder ge-

hen vor allem an gemeinnützige Projekte aus den Bereichen Bildung und Erziehung, Kunst und Kultur, Natur-, Umwelt- und Denkmalschutz, Jugend- und Altenhilfe sowie der öffentlichen Gesundheits- und Wohlfahrtspflege.

Mit einer Gesamtsumme von 39 800 Euro unterstützte die Stiftung 2014 soziale Vereine und Projekte der Region. Gefördert wurde im vergangenen Jahr der Freundeskreis pro planta e.V., der Förderverein L.E.B.E.N. e.V., der Förderverein Walderlebniszentrum Gramschatzer

Wald sowie die St. Josefkirche in Würzburg-Rottenbauer und die Kirchengemeinde St. Stephan in Würzburg, der Maria-Ward-Kindergarten und die Kindertagesstätte St. Barbara in Würzburg, die Grundschule Giebelstadt und die Christophers-Schule und Tagesstätte der Lebenshilfe e.V. Würzburg.

„Erkennbare Motivation und Herzblut“ seien wichtige Kriterien bei der Vergabe der Fördergelder, betont Erhard. In diesem Jahr stünden rund 45 000 bis 55 000 Euro zur Verfügung, so der Stiftungsvorstand. Er

unterstreicht auch, dass ein regionaler Bezug sowie ein gut durchdachtes Konzept mit Zeitplan und dem Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“ erforderlich seien, um als Förderprojekt in Frage zu kommen.

Die Grundschule Giebelstadt erfüllte diese Kriterien mit ihrem Konzept. Die Lese-Ecke ist sowohl ein fester Unterrichtsbestandteil als auch Freizeitangebot für die Schüler. Das Training ist so angelegt, dass die Schüler in Vierergruppen zusammen mit einem ehrenamtlichen Lesepaten ein Buch lesen. Ist eine Lektüre

beendet, kann das Niveau gesteigert werden. „Die unterschiedlichen Leseneiveaus motivieren die Schüler oft“, sagt Karola Günther, Konrektorin und Projektverantwortliche der Grundschule Giebelstadt.

Die Lese-Ecke stelle für die Schüler außerdem einen wichtigen Ausgleich dar, sagt Günther. Denn oft seien sie von früh um 7 bis nachmittags um 15.30 Uhr in der Schule „und werden nonstop gefordert“. Besonders Kinder mit Migrationshintergrund würden durch das Leseangebot unterstützt werden, so die Konrektorin. Gerade für sie seien Lesekompetenzen eine „wichtige Grundlage für die weitere Bildungskarriere“.

Allseits beliebt sei das Fantasy-Genre bei den Schülern, wie etwa „Gregs Tagebuch“ von Jeff Kinney oder „die Olchis“ von Erhard Dietl. Aber auch Klassiker wie Erich Kästners „Emil und die Detektive“ oder Astrid Lindgrens „Pippi Langstrumpf“ finden nach wie vor Anklang. Karola Günther: „Die Kinder entwickeln sowohl Lesefreude als auch Lesekompetenz.“

Gemeinnützige Spenden an die Bürgerstiftung Würzburg und Umgebung können auf das folgende Konto eingezahlt werden: Konto Nr. 60, BLZ 790 900 00, VR-Bank Würzburg

Was ist die Bürgerstiftung?

Die Bürgerstiftung Würzburg und Umgebung hat es sich seit ihrer Gründung 2006 zum Anliegen gemacht, soziale Verantwortung in der Stadt Würzburg und der Region zu übernehmen sowie ehrenamtliches Potenzial und finanzielle Hilfe zu bündeln. Ihr Ziel ist die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements jedes Einzelnen, besonders in den Bereichen Bildung und Erziehung, Kunst und Kultur, Natur-, Umwelt- und Denkmalschutz, Jugend- und Altenhilfe sowie der öffentlichen Gesundheits- und Wohlfahrtspflege. Gegründet wurde sie vor neun Jahren durch die VR-Bank

Würzburg. Das Stiftungskapital betrug anfangs 500 000 Euro und hat sich mittlerweile auf rund 1,7 Millionen Euro mehr als verdreifacht. Als unabhängige Stiftung von Bürgern für Bürger baut sie Kapital durch Privatpersonen und Unternehmen auf.

Die Projektanträge werden jedes Jahr von einem Stiftungs-Kuratorium auf die folgenden inhaltlichen Fragestellungen hin geprüft: Welchen regionalen Bezug weist das Projekt auf? Hat das Projekt eine nachhaltige Wirkung mit Modell- und Vorbildcharakter? Inwiefern dient

es dem Gemeinwohl? Gehen von dem Projekt integrative Impulse für benachteiligte Bürger aus?

Anträge können bis zum 31. Januar beim Büro der Bürgerstiftung in der Theaterstraße 28, 97070 Würzburg eingereicht oder per Mail an info@buergerstiftung-wuerzburg-und-umgebung.de geschickt werden. Die Gremien entscheiden dann bis Mitte/ Ende März über die Verteilung der Fördergelder. Antragsformulare unter www.buergerstiftung-wuerzburg-und-umgebung.de/

Theilheimer Feuerwehrverein droht die Auflösung

Keiner will den Vorsitz übernehmen - Vier Wochen Zeit, um einen Kandidaten zu finden

Von unserer Mitarbeiterin
TRAUDL BAUMEISTER

THEILHEIM Vier Wochen haben die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Theilheim jetzt noch Zeit. Findet sich bis dahin niemand, der bereit ist den Vorsitz des Vereins zu übernehmen, droht die Auflösung des Feuerwehrvereins. „Das wäre sehr schade. Und es wäre der Erste im Landkreis Würzburg“, sagte Kreisbrandinspektor Michael Reitzenstein bei der Mitgliederversammlung. Die aktive Wehr bliebe dann als bloße Einrichtung der Gemeinde weiter bestehen.

Passiert war zuvor folgendes: Mit der im Januar 2014 beschlossenen Satzungsänderung, die am 1. Januar 2015 in Kraft trat, hat die Freiwillige Feuerwehr Theilheim die Aufgaben und Ämter der Kommandanten und

des Vorstands getrennt. „Sie ist bei dieser Trennung die Letzte von 29 Wehren in der Region gewesen, die ich betreue“, sagte Reitzenstein vor den 45 Feuerwehrmitgliedern, den beiden Bürgermeistern und einigen Gemeinderäten.

Ämtertrennung nötig

Hintergrund der Aufteilung ist die zunehmende Aufgabenmehrung für die Kommandanten. Die Erfordernisse des Leiters für den aktiven Dienst und die Aufgaben als Vereinsvorstand seien neben den Ansprüchen des heutigen Berufslebens für einen Einzelnen nicht mehr zu bewältigen, hatten der Theilheimer Kommandant Thomas Müller und sein Stellvertreter Jürgen Wallrapp in der Sitzung noch einmal deutlich gemacht. Dass sie nach der Satzungsänderung für den Vereinsvorsitz defi-

nitiv nicht zur Verfügung stehen würden, „das war schon lang genug bekannt.“ Verteile man die Last auf mehrere Schultern, so ihr Credo, sei die für alle leichter zu tragen. Ihr Appell blieb ohne Resultat. Es fand sich bis zur und auch in der Jahreshauptversammlung niemand, der die Verantwortung und die Arbeit im Vorstand übernehmen wollte.

Stattdessen gab es in der Sitzung vom Ehrenkommandanten Erhard Wallrapp den Vorschlag, alles beim Alten zu lassen und zusätzlich einen Vergütungsausschuss zu gründen, der die Kommandanten bei der Organisation geselliger Anlässe unterstützen sollte. Doch darauf wollten sich die Kommandanten keinesfalls einlassen: „Da fällt die Katze ja wieder auf die alten Füße“, so Müller, „und wir sind weiterhin verantwortlich für alles.“

„Es bleibt ja einem neuen Vorsitzenden nach der Wahl unbenommen trotzdem einen Vergütungsausschuss zu gründen, der den Vorstand zusätzlich unterstützt“, griff der stellvertretende Bürgermeister Andreas Breunig die Idee auf. Denn auf je mehr Schultern man die Arbeit verteile, desto besser. Doch auch über diese Brücke wollte niemand gehen: Nach wie vor war keiner der Anwesenden bereit, sich an die Spitze des Vereins zu stellen.

Jetzt hat der Verein vier Wochen Zeit nachzubessern und geeignete und bereitwillige Kandidaten zu finden, so Müller. Bleibe die Suche erfolglos, sei die Auflösung des Vereins wohl nicht mehr abzuwenden, so Müllers bitteres Resümee. „Also geht bitte noch mal in euch. Das könnt ihr doch nicht wirklich wollen“, mit diesen Worten schloss er die Sitzung.

Standpunkt

Verantwortung aufteilen

Von **TRAUDL BAUMEISTER**

Danke für Euren Dienst, der nicht zu bezahlen ist. Ihr gebt uns Sicherheit für den Notfall ohne zu fragen, was ihr dafür kriegt, lobte Bürgermeister Hubert Henig die örtliche Wehr. Die musste freilich auch eine klare Rüge hinnehmen. „Viel zu gering“, sei die Beteiligung an den monatlichen Übungen, so Jürgen Wallrapp, stellvertretender Kommandant. Obendrein mangle es an der Disziplin, sein Fehlen zu entschuldigen. Aber, auch in jedem



Sportverein gehört regelmäßiges Training dazu, mahnte der Kreisbrandinspektor. Wer nicht trainiert, schwächt nicht nur sich. Er beeinträchtigt das gemeinsame Ergebnis aller. Auch im Sportverein aber sind die Trainer zuständig für das Üben und die richtige Vorbereitung. Auch die Fort- und Weiterbildung, seine eigene wie die seiner Schützlinge, fällt in ihren Aufgabenbereich. Um die Rahmenbedingungen, das nötige Kleingeld und das gesellige Drumherum hingegen kümmern sich die Vereinsverantwortlichen. So sollte es auch bei der Theilheimer Feuerwehr sein. Geteilte Verantwortung ist halbe Last und doppelte Freude.